

Halle'sche Zeitung



1919 Nr. 130

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und District monatlich 1 Mk. 25, vierteljährlich 3 Mk. 75, von Halle durch die Post monatlich 1 Mk. 34, vierteljährlich 4 Mk. 00, an Postgeb.

Abend-Ausgabe

Anzeigenpreis: für Halle monatlich 1 Mk. 25, vierteljährlich 3 Mk. 75, von Halle durch die Post monatlich 1 Mk. 34, vierteljährlich 4 Mk. 00, an Postgeb.

Mittwoch, 19. März

Verlagsanstalt Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kreuzf. Nr. 0390. Etwa Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heide, Halle-Saale.

Die Arbeiter Englands rühren sich

Bergarbeiterfrei am 22. März Sofortiger Friedensschluß verlangt

Zugang, 18. März.
Londoner Nachrichten zufolge hat sich die innere Krisis in England weiterhin verschärft und die Wälder erheben die Forderung, daß Lord George sich keineswegs in Paris zurückziehen würde, um bei den wichtigsten Verhandlungen anwesend zu sein. Die Regierung ist den Wünschen der Arbeiter sehr entgegengekommen. Angeht es sich um einen Vertrag über die Sozialisierung der Bergwerke, so ist die Regierung nicht schweigerig in die Haltung der Arbeiter sehr entgegengekommen. Angeht es sich um einen Vertrag über die Sozialisierung der Bergwerke, so ist die Regierung nicht schweigerig in die Haltung der Arbeiter sehr entgegengekommen. Angeht es sich um einen Vertrag über die Sozialisierung der Bergwerke, so ist die Regierung nicht schweigerig in die Haltung der Arbeiter sehr entgegengekommen.

Wie der Korrespondent des „Secolo“ aus London meldet, ist die öffentliche Meinung Englands über die Forderung Wilsons sehr beunruhigt, den Völkervertrag aufzuschieben. Man sieht darin eine erhebliche Verzögerung des Friedensschlusses. Es wird befürchtet, daß infolge der Ungewißheit über den Friedensschluß die innere Lage in England wie in Frankreich sehr verschärft werden kann und man glaubt, daß ausgedehnte Streiks der Arbeiter, auf diese Weise eine Revolutionsgefahr für alle Länder entsetzt. Die englischen Wälder ohne Unterschied der Parteilichung betonen die Notwendigkeit eines sofortigen Friedensschlusses mit Deutschland und erklären, daß Wilson sich damit begnügen solle, die Grundgedanke des Völkervertrages in den Friedensvertrag aufzunehmen.

Paris, 18. März.
Zwischen der Antikommunisten Presse und den rechtsstehenden Blättern findet eine scharfe Polemik über die Gefährdung der internationalen Lage durch gewisse Tendenzen statt. Wenn unsere Presse glauben, den Krieg durch den Sieg der Liga abzuschließen zu können, so sind sie in einer schweren Illusion gefangen. Das Gegenteil steht überall herum. In England, Deutschland, im alten Österreich streben die Wälder mit aller Kraft nach einer neuen sozialen Ordnung. Auch bei uns in Frankreich werden die Forderungen der Arbeiter nicht weniger lebhaft. Überall macht sich eine Bewusstseinsänderung der Arbeiter bemerkbar. Währenddessen versuchen unsere Presse einige einen Gewaltfrieden aufzubauen.

„L'oeuvre“ führt aus, daß das sich immer mehr bemerkbar machende Unbehagen auf die langsame Demobilisierung zurückzuführen ist und schreibt dann weiter: Wenn der Kriegszustand weiter verschleppt wird und unruhige Wälder hinausgeschoben werden, können in einigen Wochen Ereignisse eintreten, deren Tragweite man heute noch nicht absehen kann.
Auch „Journal des Debats“ macht ein Buchhändlers an die Stimmung und fragt, ob die Pariser Konferenz ein neues Drama vorbereiten. Während man sich um die Geisteskräfte reiche, nehme die allgemeine Demoralisation in der ganzen Welt mit unheimlicher Schnelligkeit zu. Das Blatt sieht die einzige Rettung in dem Völkervertrag und erinnert nacheinander an den Zusammenbruch der heiligen Allianz.

Lord George bleibt in Paris

London, 18. März. (Kont.)
Der Befehl Lord George, Clemenceau und Orlando an Lord George wurde in Paris unter dem 17. März veröffentlicht. In demselben heißt es u. a.: „Um zu vermeiden, daß die Welt länger auf den Frieden zu warten braucht, erlauben wir dringend, daß Sie in Paris verbleiben. Was die diplomatischen Friedensfragen angeht, sind wir bereit, daß Sie die wichtigsten Ergebnisse in weiteren zwei Wochen erreicht werden kann.“

Daraufhin hat Lord George beschlossen, Paris vorläufig nicht zu verlassen, um an den wichtigen Verhandlungen über die Friedenskonferenz und den Völkervertrag teilzunehmen.

Wir brauchen keine Studienkommissionen

Berlin, 18. März.
Die Hoff der württembergischen und sächsischen Kommissionen der Fronten, die seit November Deutschland besetzen, hat einen unheilvollen Umfang angenommen. Wie W. T. H. über, ist diese Frage im Kabinetsrat geprüft und dahin entschieden worden, daß von jetzt an kein Anzeiger der Alliierten

ohne besondere Erlaubnis der Waffenstillstandskommission Deutschland bereiten darf. Wir brauchen heute keine Studienkommissionen mehr, sondern Brot und Frieden.

Aus den Brüsseler Vereinbarungen über das Lebensmittelabkommen ist noch nachzutragen, daß die Verlegung des linke Rheinischen Gebietes an die gleichen Nationen umfallen soll, wie die übrigen Deutschland. Die alliierten Vereinbarungen werden die Verbindung der Deutschen mit fremden Ländern noch Brücken erleichtern zum Zwecke des Handels auf Grund des jetzigen Abkommens.

Das vernünftige England

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Amsterd., 18. März.
Gelegentlich einer Interpellation erklärte Donar-Van, daß die Pariser Konferenz noch feinstet bindende Beschlüsse über die Höhe der deutschen Kriegsentwähmung gefaßt habe. Im Namen der englischen Regierung könne er erklären, daß Großbritannien nicht daran denke, von Deutschland den ganzen Betrag der englischen Kriegskosten zu fordern.

Amerikas Abneigung gegen den Völkervertrag

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Paris, 18. März.
Die von einer Gruppe Senatoren unter dem Namen „Liga der amerikanischen Unabhängigkeit“ begründete neue Organisation teilt mit, sie werde regelmäßig einen besonderen Aufruf nach Europa senden, um die europäische öffentliche Meinung über die wahre Stimmung des amerikanischen Volkes gegenüber dem Völkervertrag aufzuklären. In New-York soll im Laufe dieser Woche eine große Protestversammlung gegen den Völkervertrag stattfinden.

Der Deutsche ist vogelfrei

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Bern, 18. März.
Aus Madrid wird gemeldet: Die Intervention über die Flucht des deutschen U-Bootes aus dem Hafen von Ferrol ist eingeleitet worden. Die Besetzung des U-Bootes wurde im Völkervertrag untergeordnet. Das von der Besetzung berichtete U-Boot 82 konnte inspanisch wieder gefahren werden und wird von spanischen Matrosen bewacht. Es soll später von einem Schieber nach Frankreich überführt werden, wogegen auch die deutsche internierte Besatzung folgen soll.

Madrid, 18. März. (Kont.)
Nach einer weiteren Meldung hat die französische Marine die in Spanien internierten deutschen U-Boote in Besitz genommen.

Machtlüsterner Spartakus!

Berlin, 18. März.
In einem Flugblatt erklärt der Spartakusbund, daß der letzte Generalkongress zu einer Selbstverleugung der politischen Macht noch nicht fähig sei konnte. Der Zeitpunkt der Revolution durch das Proletariat ist dann gekommen, wenn nicht Berlin, Leipzig, München, Weiskirchen oder Bremen abwechselnd oder nacheinander freies, sondern dann, wenn der Generalkongress über ganz Deutschland gekommen ist. Dießem Ziel sei Spartakus in den letzten Kämpfen um Weiskirchen gerückt. — Der „Spartakus“ bemerkt hierzu: Der Spartakusbund will also die Verfassung, die sich das Volk selbst gegeben hat, durch einen Generalkongress hinweg zu werfen und dem Proletariat nicht zurückzuführen. Diesem kann nur innerer Ungehorsam entgegenkommen. Wir werden daher mit allen Kräften weiter kämpfen. Spartakus wird nicht fliehen und die ihn unterdrücken, werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

Das Regierungsblatt, der „Vorwärts“, spricht eine Sprache, die den Spartakus gegenüber nicht die notwendige Schärfe anzeigt. Aber das eine Erste ist doch zu bemerken: daß nach den unflüchtigen Anzeichen des mitteleuropäischen Streits nun wieder von Kriege so offen gesprochen wird, daß man fast deutsche Töne dazwischen zu hören vermag. Ueber die machtlüsternen Worte der Spartakus hat er, ist unmissig. Sie haben es zur Genüge selber getan und immer wieder gezeigt, wie die Macht in ihren Händen zu einer blutigen Sache wird. Das geschlossene Völkervertrag kann darauf nur mit Vorbehalt annehmen, die ihren Erfolg nicht verfehlt haben. Wir werden auch mit allen Kräften weiterkämpfen. ...

Zur Erklärung Hindenburgs

Das über der Vorgeschichte des Waffenstillstandes und den letzten Ursachen unserer Zusammenkunft lauernde Dunkel beginnt sich seit den letzten Tagen mehr und mehr zu lichten. Dieser war in der Öffentlichkeit die Ansicht vorherrschend, daß der General Ludendorff durch eine plötzliche, überlistige Forderung am 30. September das Waffenstillstandsangebot an unsere Feinde herbeigeführt habe. Der Briefwechsel zwischen Ludendorff und Scheidemann, der durch die Scheidemannsche Fälschung eines Ludendorff-Briefes über den Gasardur veranlaßt wurde, beginnt einer anderen, und zwar der richtigen Auffassung, auch in den großen Massen Bahn zu brechen. Dieser Briefwechsel bestätigt, was wir schon vor Monaten ausgesprochen, daß der General Ludendorff am 30. September mit seiner kategorischen Forderung die Reichsregierung feindselig überlistet habe, sondern daß diese Forderung das letzte Glied in einer langen Kette von Vorkriegsleistungen und Mahnungen seitens der Obersten Heeresleitung an die Reichsregierung bildete, den Frieden durch Vermittlung Amerikas auf diplomatischen Wege einzuleiten, da eine Beendigung des Krieges durch militärischen Sieg nicht mehr erwartet werden könne. Nach dem scharfen und erfolgreichen Vorstoß der Entente-Truppen am 8. August v. J. gewannen unsere Oberste Heeresleitung die Ueberzeugung, daß ein deutscher Sieg nicht mehr wahrscheinlich sei, und sie hat daraufhin die Reichsleitung in diesem Sinne verberichtet und erklärt, den Krieg nunmehr durch Verhandlungen zu beenden. Als dann Anfang September weitere und noch ernstere Rückschlüsse an der Front erfolgten, begann Ludendorff auf eine Verleugnung der diplomatischen Unternehmungen und erlud bei dieser Gelegenheit, daß von der Regierung überhaupt noch nichts getan worden war. Jetzt stellte die Oberste Heeresleitung einen bestimmten Termin für den Abschluß des Waffenstillstandes, und als nach weiterem Vorliegen der deutschen Front im Laufe des September immer noch keine diplomatischen Schritte von der Regierung unternommen waren, da forderte Ludendorff: am 30. September die sofortige Ablegung des Waffenstillstandsangebots an den Präsidenten Wilson, worfür dann eine Umwidmung der Regierung erforderlich wurde und in dem Gehalt des Brünen Weg von Baden alle die Ministerkabinettsmitglieder offiziell in die Regierung kamen, die bisher schon den Kurs der Reichspolitik bestimmt hatten. Es trifft also, wie gesagt, nicht zu, daß die Waffenstillstandsverhandlung die Folge eines feilschen Außenmanövers Ludendorffs darstellte und die Regierung überumstülpte. Daß die Reichsleitung und die sie treibenden Kräfte die Informationen, Mahnungen und Warnungen der Obersten Heeresleitung unbedacht ließen, hat sich dann schwer am ganzen deutschen Volk gerächt. Wenn die diplomatischen Verhandlungen sofort nach dem 8. August eingeleitet und intensiv geführt worden wären, als die Front in Feindesland noch feststand und die Heimat ruhig war, dann hätten wir nach allem, was damals bekannt geworden ist, keine so drückenden Waffenstillstands-Verhandlungen anzunehmen brauchen und würden jetzt bereits Frieden haben. Die Schuld an dieser Unterlassung trifft ebenso schwer die Herren Scheidemann, Erzberger und Bauer, wie die damaligen Reichsminister Grafen Hertling, dessen Benehmensfreiheit durch die Aumerfriedensresolution vom 19. Juli 1917 stark eingeschränkt war. Der General Ludendorff wird in seinem letzten Briefe an Scheidemann für das Vorliegen der militärischen Kräfte Deutschlands mit Recht die geübtere Stimmung in der Heimat und die von hier nach der Front angeordneten mehrfachen Bestimmungen verantwortlich, für deren Entlassung in der Heimat und unter Umständen ebenfalls die Verantwortlichkeit der Schuld trifft. Ueber diese Stimmungsmomente, das die geistliche Spannkraft von Volk und Heer gerührt und damit alle schädlichen Kräfte und Triebe an die Oberfläche gelockt hat wird noch oft zu sehen sein. Denn die schiffliche Kriegstillung ist ebenso wichtig wie der militärische materielle Kampf.

Eine Bestätigung für den fundamentalen Wert des Stimmungsmoments bildet auch die letzte Erklärung Hindenburgs über die Freie des Kaisers nach Holland. Der Feldmarschall beklagt darin ausdrücklich, daß das deutsche Volk selbst am 9. November noch nicht gelassen war, wenn keine Kampfkräfte durch bestimmte Unterwidmung von der Heimat aus auch hier gelassen wurde, daß damals der Abschluß des Waffenstillstandes unmittelbar bevorstand — trotz der verübten und dann überlisteten Einleitung der Verhandlungen, trotz aller Demittungen, die Regierung und Volk durch die diplomatischen Noten widerführten. Es wäre auch damals noch an einem Waffenstillstande und damit zu baldigen Frieden gekommen, denn auch die Feinde brauchten selbst nicht notwendig, und sie hätten einen Frieden geschlossen, hätte

Ab Freitag, den 21. März:

Alte Promenade Nr. 11a Keimendes Leben II. Teil

Kultur-Dokument in 6 Akten mit sensationellen Schillerungen aus dem Gesellschafts- und Theaterleben mit **Manna Ralph, Emil Jannigs, Junkermann.**

Fernruf 5788.

Fernruf 5788.

Ab Freitag, den 21. März 1919

Leipzigerstr. 88

Fernruf 1224. Fernruf 1224

Viggo Larsen

in der vierakt. Komödie

„Der Einbrecher wider Willen.“

„Traumgift“

Die Geschichte eines Abenteurers in 3 Akt.

Nur noch bis Donnerstag: Panzerschrank Nr. 13.

Hippodrom Wintergarten

Direktion: Georg Arndt. Fernruf 2185.



Täglich
von 3 1/2 bis 9 1/2 Uhr nachm.
Gr. Reit- u. Sportfest.

Gutgeheilte, wunderbar
dekorierte Spiegelsaal.
Vorzügliche, anerkannte Bewirtschaftung.

K.-D.

Kantorowicz - Diele
obere Leipziger Straße 52
Donnerstag, den 20. März 1919

5 Uhr-Tee

Tee-Gebäck :: Torte

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Sonntag, den 23. März, abends 6 Uhr
Zweiter Liederabend zur Laute

Robert Kothe.

Ausgewählte Lieder aus allen Programmen.
Karten zu M. 4.10, 2.10, 2.10, 1.25, 1.00 in der
Kauf- und Verkaufsstelle

Alte 10. Husaren! Kavalleristen!

Meldet Euch zum Schutze des bedrohten Ostens bei der
**Freiwilligen-Eskadron
des Magdeburg. Husaren-Regiments Nr. 10**
in Stendal (Stammmeister v. Balthaus, Hauptmeister Kiewe).
Bedingungen wie üblich. Militärpapiere mitbringen!
Freiwilligen-Detachement Tüllmann.

Konzertdirektion Siegfried Kummerohl.
Thaliahalle: Donnerstag, den 20. März,
abends 7 Uhr

Opern-Abend Bolz:Soomer

Kammersänger Kammersänger
Am Klavier: Werner Ludwig.
Karten 2-5 Mark bei Heinrich Methan.

- Vertragsfolge:
I. Wagner:
1. Walthers Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
2. Ansprache des Landgrafen aus „Tannhäuser“
3. Liebeslied aus „Die Walküre“
4. Aria aus „Der fliegende Holländer“
5. Schmelied aus „Siegfried“
6. Ansprache des Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
7. Aria
II. Donizetti:
Ponchielli:
8. Romanze des Enzo Verdi: aus „Gleichenis“
9. Aria des Silva Meyerbeer: aus „Eranau“
10. Aria des Vasco Verdi: aus „Die Afrikanerin“
11. Duett
12. Duett
aus „Maacht des Geschehens“
aus „Othello“

Verein ehem. Städtisch. Oberrealschüler zu Halle a. S.

Zu Ehren der aus dem Heeresdienst zurückgekehrten Schulkameraden findet am
**Sonntag, den 22. März, 1/7 Uhr im
Bierrestaurant des Hotel zur Tulpe**
— Alte Promenade 5 —
ein Begrüßungs-Abend
statt, wozu sämtliche ehemaligen Schüler
der Städtischen Oberrealschule, auch wenn
sie dem Verein nicht angehören, hiermit
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Nachruf.

Am 14. März 1919 entschlief sanft nach einem arbeitsreichen
und gesegneten Leben unser hochverehrter Ehrenvorsitzender, der

Königliche Oekonomierat

Herr Emil Köhler

Halle a. S.

Mehr als 25 Jahre hat er als Vorsitzender unseres Vereins
in nie versagender Treue gewirkt. Bei seinem geraden und
offenen Charakter beliebt bei Jedermann, war er allen ein
Vorbild rühriger Arbeit und treuer Gesinnung und sichern ihm
seine Verdienste eine bleibende Erinnerung. Wir werden seiner
stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Alsleben a. S., den 17. März 1919.

Der Vorstand

des Landw. Vereins Alsleben a. S.

Gebr. Bethmann

Werkstätten
für Wohnungskunst

Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

Vornehme
Spelzszimmer

Apollo-Theater

„Die schöne Kubanerin“

Operette L. SALLY, H. Gabriel

Veranstalt 8-1 u. 10-10

Pianino- Stimmungen Reparaturen Albert Hoffmann

am Riebeckplatz.

Montag, den 24. März, 1/6 Uhr

Plastische Tänze und Bewegungsstudien von Kedwig Nottebohm

unter Mitwirkung einer Schülerin
und des Konzeptsmeisters
Behrhardt (Volkslied).

Musik von Handel, Schubert, Schumann, Chopin,
Debussy etc.

Bittthenerstraße, Vertreter: E. Dell.
Karten 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 Mark in der
Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hothan.

Radium- bad Oberschlema

stärkste natürliche Radiumwasser
der Welt (bis 5500 R.-E.)

1918 neu eröffnet.

Bade, Trink- und Einatmungskuren bei
Rheuma, Gicht, Lähmung, nervösen Störungen,
usw. während des ganzen Jahres.
Herrliche Lage. Gute Verpflegung.
Versand hochradioaktiver Wasser
zu Hausstrahlkuren.
Schriften durch die Badeverwaltung.

Walhalla- Operetten-Theater. Die Fäselingssee

Kasse 10-11, u. 4-6

Krawatten
größte Auswahl
Handseidene in Leder,
in Seide, Stoff,
in alle Farben.
Fädelwäsche wird zu
Hauswäsche präpariert.
G. Liebermann, Hallesche
Str. 43.

Stadttheater

Donnerstag, 20. März,
6 1/2 Uhr abends
Der fliegende Holländer
von Richard Wagner.
Spreng:
Der G. Wissenswert.

Zoo.

Donnerstag, 20. März,
6 1/2 Uhr abends

Großes Extra-
Militär-Konzert
(Streichmusik)
ausgeführt von der
Kapelle d. Füsilier-
Regiments Nr. 86.
Spreng: O. Haupt,
Sollt: E. Müller (Soliste).
Eintrittspreise 1 Mk.
(Erbownen ausgeben)

Ordnungs-Mappen

Zugführer u. Schüler-
führer aus Schulanfang.
J. Zschibach,
Galle, Gr. Steinstraße 82.

Heute früh 4 Uhr nahm der allmächtige
Gott seinen treuen Diener, unseren lieben
Vater, den **Pfarrer L. B.**

Adolf Thiele,

wenige Wochen vor Vollendung seines
90. Lebensjahres nach kurzem Krankenlager
durch einen sanften Tod zu sich in sein
himmlisches Reich.

Halle a. S., Karstr. 27, 13. März 1919.

Ellenbeth Thiele geb. Thiele,
verw. Frau Pastor zu Dolau,
Theodor Thiele, Superintendent
in Oranienburg,
Friedrich Thiele, Oberarzt
in Duisburg,
Frieda Thiele geb. Niendorf
Käte Thiele geb. Köster
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes
aus statt.
Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute entschlief sanft nach Gottes höherem
Willen meine liebe Frau, die treue Mutter
unserer beiden Kinder, unsere gute Tochter,
Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Gertrud Doepke

geb. Wüstenhagen

im 83. Lebensjahre.

Demäne Boltzsch bei Bitterfeld,
den 18. März 1919.

Im Namen der Hinterbliebenen

Robert Doepke.

Die Beerdigung findet Sonntag, 22. März,
nachm. 2 Uhr in Baasdorf b. Cöthen statt.

